

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

**BESSERE
ZEITEN**

Momente des Glücks

HEMPELS-Verkäufer über besondere Erlebnisse

TaKo: 10 Jahre Hilfsangebote unter einem Dach
Weihnachten: Geschenke tauschen, nicht kaufen
HEMPELS: Ein Flensburger Verkäufer erzählt

1,80 EUR
davon 0,90 EUR für
die Verkäufer/innen

Liebe Leserinnen und Leser,

„bei einer Kerze ist nicht das Wachs wichtig, sondern das Licht.“ Dieser Satz stammt von dem französischen Schriftsteller Antoine de Saint-Exupéry. Wirkliche Spuren hinterlässt nur das, was von innen kommt. Weihnachten steht wieder vor der Tür, und wir haben einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer gebeten, uns von besonderen **Momenten des Glücks** in diesem Jahr zu erzählen. Nachzulesen ab Seite 15.

Die Vorweihnachtszeit ist auch immer der Zeitraum, in dem Menschen anderen besondere Hilfe und Unterstützung angedeihen lassen. Auch die Arbeit von HEMPELS wäre ohne **Spenden** kaum möglich. Deshalb finden Sie in der Mitte dieses Heftes einen Überweisungsträger beigeheftet. Sollte der bereits von einer anderen Person aus ihrem Bekannten- oder Freundeskreis benutzt worden sein – die Nummer unseres Spendenkontos finden Sie auch im Impressum auf dieser Seite. Übrigens: Spenden Sie bitte nur an uns direkt, wir sammeln niemals auf der Straße.

Zu guter Letzt: Ein großes **Dankeschön** an all unsere Leserinnen und Leser, an die Anzeigenkunden und Förderer, dass Sie unsere Arbeit auch in diesem Jahr unterstützt haben. Eine angenehme Weihnachtszeit und einen guten Übergang ins nächste Jahr wünscht im Namen aller Verkäuferinnen und Verkäufer

Ihre HEMPELS-Redaktion

Gewinnspiel



Sofarätsel

Auf welcher Seite dieser HEMPELS-Ausgabe versteckt sich das kleine Sofa? Wenn Sie die Lösung wissen, dann schicken Sie die Seitenzahl an: raetsel@hempels-sh.de oder: HEMPELS, Schaßstraße 4, 24103 Kiel. Einsendeschluss ist der 31. 12. 2011. Der Rechtsweg ist wie immer ausgeschlossen.

Gewinne



3 x je ein Buch
der Ullstein Verlagsgruppe

Im November war das kleine Sofa auf Seite 15 versteckt. Die Gewinner werden im Januar 2012 veröffentlicht.

Im Oktober haben gewonnen:
Margrit Tiede (Stockelsdorf), Ingrid Begas (Kiel) sowie Jens-Michael Jack (Seedorf) je ein Buch.

Impressum

Herausgeber des Straßenmagazins

HEMPELS e. V.,
Schaßstraße 4, 24103 Kiel,
Tel.: (04 31) 67 44 94; Fax: 6 61 31 16
E-Mail: vorstand@hempels-sh.de

Redaktion

Peter Brandhorst (V.i.S.d.P.)
redaktion@hempels-sh.de

Mitarbeit

Pauline Dobek, Michaela Drenovakovic, Ulrike Fetkötter, Meike Mohr, Eckehard Raupach, Dieter Suhr, Britta Voß, Oliver Zemke

Layout

Nadine Grünewald

Basislayout

forst für Gestaltung, Melanie Homann

HEMPELS in Flensburg

Johanniskirchhof 19, Tel.: (04 61) 4 80 83 25
E-mail: flensburg@hempels-sh.de

HEMPELS in Husum

E-Mail: nordfriesland@hempels-sh.de

HEMPELS in Lübeck

Triftstraße 139-143, Tel.: (04 51) 4002-198
E-Mail: luebeck@hempels-sh.de

HEMPELS im Internet

www.hempels-sh.de

Geschäftsführer

Reinhard Böttner
verwaltung@hempels-sh.de

Vereinsvorstand

Jo Tein (1. Vors.); Ilse Oldenburg,
Catharina Paulsen
vorstand@hempels-sh.de

Anzeigen, Fundraising

Hartmut Falkenberg
anzeigen@hempels-sh.de

Sozialdienst

Catharina Paulsen
sozialdienst@hempels-sh.de

HEMPELS-Café

Schaßstraße 4, Kiel, Tel.: (04 31) 6614176

Druck

PerCom Vertriebsgesellschaft
Am Busbahnhof 1, 24784 Westerrönfeld

Geschäftskonto HEMPELS

Kto. 316 300 bei der EDG, BLZ 210 602 37

Spendenkonto HEMPELS

Kto. 1 316 300 bei der EDG
BLZ: 210 602 37

HEMPELS e.V. ist als gemeinnützig anerkannt: Finanzamt Kiel Nord unter der Nr. GL 4474

HEMPELS Straßenmagazin ist Mitglied im Internationalen Netzwerk der Straßenzeitungen sowie im forum sozial e.V.



Das Leben in Zahlen

- 4 Ein etwas anderer Blick auf den Alltag

Schleswig-Holstein Sozial

- 6 Meldungen
- 7 Raupachs Ruf
- 8 **ZEHN JAHRE TAKO IN KIEL**



Das Prinzip der kurzen Wege gilt hier besonders: Verschiedene Träger sozialer Arbeit arbeiten im Kieler TaKo unter einem Dach und verantworten gemeinsam das Angebot.

- 11 SPD-Landtagsabgeordnete besuchen HEMPELS

- 12 **TAUSCHEN, NICHT KAUFEN**



Bei Tauschringen wird mit Talenten statt mit Geld bezahlt. Besonders jetzt vor Weihnachten sind sie eine günstige Gelegenheit, um Geschenke zu finden.

- 14 Zum 70. Geburtstag unseres Kolumnisten Eckehard Raupach

Titel



15 GLÜCKLICHE MOMENTE

Wir haben einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer aus verschiedenen Städten gefragt, welches für sie die glücklichsten Momente im jetzt zu Ende gehenden Jahr waren. Lesen Sie ab Seite 15.

Das Foto zeigt unseren Verkäufer Horst-Werner Lehmann aus Flensburg.

Rubriken

- 2 Editorial
- 2 Impressum
- 24 CD-Tipps
Buchtipp
Kinotipp
- 25 Service: Mietrechtskolumne;
Sozialrechts-Urteile
- 26 Auf dem Sofa
- 28 Chatroom
- 30 Sudoku; Karikatur
- 31 Satire: Scheibners Spot

Ein etwas anderer Blick auf den Alltag



Foto: REUTERS/Fabrizio Bensch

> Immer mehr

Leiharbeiter

finden in bestimmten Bereichen, so teilweise an Supermarktkassen, nicht mehr Vollzeit, sondern nur noch

als 400-€-Jobber

einen Arbeitsplatz. Die Bundesregierung teilte auf eine Anfrage der Linken mit, dass Ende 2010 bereits

82.000

Frauen und Männer betroffen waren, mithin

9,9 %

aller Leiharbeiter. Mitte 2006 waren knapp 50.000 Mini-Jobber bei einer Verleihfirma angestellt. <



Foto: REUTERS/Kai Pfaffenbach

> In Deutschland waren 2009

12,6 Mio.

Menschen von Armut bedroht, so das Statistische Bundesamt. Das entspricht

15,6 %

der Bevölkerung. Zu den Vorjahren ist das ein konstant hoher Wert.

Armutsgefährdet

sind Menschen, denen monatlich weniger als

940 €

zur Verfügung stehen. <



> Süßer die Kassen kaum klingeln: Laut einer Studie werden die Deutschen in diesem Jahr wieder mehr Geld für

Weihnachts- geschenke

ausgeben. Einer Familie werde das Fest durchschnittlich

630 €

kosten, 202 Euro davon allein für Speisen und Getränke. Das sind

2,7 %

mehr als im Vorjahr. An der Spitze stehen laut Studie die Verbraucher in Großbritannien mit 784 Euro Weihnachtsgeschenken pro Familie. <

Im HEMPELS-Shop

Historischer Kalender 2012:

Monatskalender mit zwölf Schwarz-Weiß-Aufnahmen aus den 50er bis 70er Jahren. DIN-A4-Format mit Spiralbindung.



11,90 Euro

1 Euro des Verkaufspreises geht an HEMPELS



Der HEMPELS-Schal:

Mikrofleece-Schal mit weißer Paspel, HEMPELS-Logo gestickt, Länge ca. 145 cm, Breite ca. 29 cm.

12,50 Euro*

Die HEMPELS-Baseballkappe:

Schwarz mit rotem HEMPELS-Logo (gestickt).



15 Euro*

Bestellungen an:

HEMPELS, Schaßstr. 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: verwaltung@hempels-sh.de

*Bei Versand zzgl. 5 Euro pauschal für Porto/Verpackung im Inland.

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

MELDUNGEN

Diakonie startet Winternotprogramm für Obdachlose

Schleswig-Holsteins Diakonie hat ihr Winternotprogramm für obdachlose Menschen gestartet. Zusätzliche Übernachtungsplätze in acht Städten sollen während der kalten Monate sicherstellen, dass niemand im Freien schlafen muss und vom Erfrieren bedroht ist. Das Sozialministerium fördert das Programm mit jährlich 20.000 Euro. Die obdachlosen Menschen werden bis Ostern mit angemieteten Wohnungen, einem beheiztem Schlafcontainer, warmer Kleidung, Zelten und Iso-Matten unterstützt. Die Diakonie schätzt, dass in Schleswig-Holstein nach wie vor etwa 50 Menschen die ständigen Unterkünfte meiden und draußen „Platte machen“. Die Zahl der Wohnungslosen wird auf 8000 geschätzt. (epd)

Bayerns Städte vertreiben Bettler mit juristischem Trick

In Bayern vertreiben seit kurzem viele Städte Bettler von öffentlichen Plätzen. Laut einer Studie des Marburger Sozialforschers Titus Simon zur bundesweiten Situation von Obdachlosen, über die die Süddeutsche Zeitung berichtete, finde sich in Bayern kaum noch eine Stadt mit mehr als 50.000 Einwohnern, die nicht gegen Bettler vorgehe. Die Städte benutzen dabei laut Studie einen juristischen Trick: Bettler seien als Gewerbetreibende zu betrachten, die eine Genehmigung benötigten. Zugleich wird in kommunalen Satzungen eine solche „Sondernutzung“ öffentlicher Flächen aber ausgeschlossen. Begründet werden die kommunalen Bettelverbote mit dem „subjektiven Sicherheitsgefühl“ der Bevölkerung und dem Auftreten sogenannter „osteuropäischer Bettelbanden“. -pb

Deutlicher Anstieg der Obdachlosen befürchtet

Zinen deutlichen Anstieg der Zahl der Obdachlosen befürchtet in den kommenden Jahren die Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe. Bis 2015 werde sie um 15 Prozent steigen, prognostiziert der Verband. Gerechnet wird dann mit rund 280.000 Menschen in Deutschland ohne Wohnung, im vergangenen Jahr seien es rund 248.000 gewesen. Davon 22.000 würden dauerhaft auf der Straße leben. Die anderen Obdachlosen seien in Notunterkünften oder bei Bekannten untergekommen. In Schleswig-Holstein schätzt die Diakonie die Zahl der Obdach- und Wohnungslosen auf etwa 8000. -pb

Geißler kritisiert Banken: „Gier hat Hirne zerfressen“

Der CDU-Politiker und frühere Bundesminister Heiner Geißler hat Großbanken und Finanzspekulant scharf angegriffen. „Die Gier nach Geld hat die Hirne dieser Leute regelrecht zerfressen“, sagte Geißler auf einer Veranstaltung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Kiel. Er forderte die Einführung einer Steuer für Finanztransaktionen. Eine auf Egoismus basierende Ökonomie habe ihr ethisches Fundament längst verloren. Geißler verwies darauf, dass die Spaltung der Gesellschaft in Reiche, die immer reicher werden, und immer mehr Arme deutlich zunehme. Seit 2003 sei unterm Strich kein zusätzlicher sozialversicherungspflichtiger Arbeitsplatz mehr in Deutschland geschaffen worden. (epd)



„Spenden? Ja, aber ein paar Fragen können dabei helfen, Gutes zu tun“

Anmerkungen zu politischen Themen Von Eckehard Raupach

> Im November und Dezember bekomme ich jedes Jahr viel Post. Soziale Einrichtungen, Initiativen und Vereine möchten mir gerne mitteilen, was sie an Gutem getan haben und was sie für die Zukunft planen. Meist sind in ihrem Bericht wunderbare Fotos, häufig mit glücklichen Kindern oder besinn-

„Gerade wer als wacher Bürger frohgemut spendet, sollte auch darüber wachen, dass der Staat seine Aufgaben zuverlässig und gerecht erfüllt.“

lich-zufriedenen alten Menschen. Um diese Arbeit fortsetzen zu können, bitten sie mich um eine kleine Spende – ein vorgefertigter Überweisungsträger liegt gleich bei. Die Vorweihnachtszeit ist die hohe Zeit der Spenden; etwa eine Milliarde Euro sollen in Deutschland fließen. Ganz ehrlich: Wenn ich gleich mehrere dieser Spendenbitten in einer Post habe, nervt das auch.

Mit ein bisschen Abstand sehe ich das anders. Ich freue mich, in einer Gesellschaft zu leben, in der es Initiativen gibt, auf die der Staat keinen Einfluss hat. Einzelne Menschen oder Vereine können eine Idee haben und sie umsetzen; die Obrigkeit kann das nicht untersagen. Der Bürger macht, was er will. Und die anderen Bürger – wir, die Briefempfänger – können ganz in Ruhe entscheiden, wofür wir unsere Unterstützung geben wollen. Diese doppelte Freiheit – etwas zu fordern und etwas zu fördern – passt gut in eine demokratische Gesellschaft.

Auch das gehört in eine mündige Gesellschaft: Ich darf kritisch sein. Bunte Bilder reichen nicht – was will ich wirklich fördern? Meine seit langem verstorbene christliche Tante hat

in Irland gleich zwei gegensätzliche Kampfparteien unterstützt, weil doch beide christlich waren. Ein paar Fragen können helfen, mit der Spende Gutes zu tun.

Hat der Bittsteller ein Spendensiegel? Gibt es Hinweise, dass die Geschäftsführer oder die Fund-Raising-Fachleute zu gut bezahlt werden? Hat der Bittsteller schon sehr viele Großspender (dann hat mein kleiner Betrag wenig Gewicht)? Ich bevorzuge kleine Projekte und Vereine, besonders, wenn sie in der Nähe zu Hause sind. Gut finde ich auch, wenn man jemanden in der Initiative kennt, der Solidität garantiert. Dann kann es richtig Freude machen, etwas Gutes zu unterstützen. So verzichtet mancher bei einem Geburtstag auf Geschenke und bittet um Spenden für einen konkreten guten Zweck. Mit einer großzügigen Spende kann man sich nicht aus der Rolle als politischer Bürger herausmogeln. Wird in der Politik dafür gearbeitet, dass alle Menschen anständig und würdevoll leben können – in unserer Stadt und in aller Welt? Wird schonend mit den Reichtümern unserer Erde umgegangen? Gibt es ein gutes Bildungsangebot für alle, angefangen mit einer guten Krippe? Gerade wer als wacher Bürger frohgemut spendet, sollte auch darüber wachen, dass der Staat seine Aufgaben zuverlässig und gerecht erfüllt. <

Ort der Menschlichkeit

In der Kieler Schaßstraße arbeiten seit zehn Jahren mehrere Hilfeinrichtungen Tür an Tür





> Er kennt die Einrichtung seit den Anfangstagen, und seit der 37-jährige Dieter vor einigen Jahren arbeitslos wurde, kommt er nun fast jeden Tag zu Besuch: Vor genau zehn Jahren wurde in der Kieler Schaßstraße die Idee umgesetzt, mehrere wichtige Anlaufstellen für hilfsbedürftige Menschen unter einem Dach zu vereinen. Seither können dort Bedürftige und Wohnungslose Morgens frühstücken und Mittags warm essen, ihre Kleidung waschen oder Beratung und Hilfe von Sozialpädagogen in Behördenangelegenheiten bekommen.

Für die Landeshauptstadt Kiel bedeutete das damals einen wichtigen Schritt nach vorn: Waren zuvor verschiedene Betreuungs- und Beratungsangebote dezentral in unterschiedlichen Gebäuden untergebracht, wurde nun erstmals in unmittelbarer Innenstadtnähe eine Einrichtung mit mehreren Angeboten in einem Haus eröffnet. Das Besondere daran: Verschiedene Träger verantworten gemeinsam das Angebot, Evangelische Stadtmission, Diakonie Altholstein, Ortscaritas Kiel und HEMPELS wirken Tür an Tür und unterstützen sich gegenseitig.

„Dieses Haus ist zu einem Dreh- und Angelpunkt für mich geworden“, sagt Besucher Dieter. Der frühere Fleischer und Landwirt ist einer von bis zu 80 Frauen und Männern, die sich werktags dort aufhalten. Während Dieter vor allem am Mittagstisch „Manna“ teilnimmt, kommen andere Gäste, weil sie Unterstützung in Behördenangelegenheiten bei den Sozialpädagogen der Evangelischen Stadtmission benötigen. >>>

Das Leben auf der Straße im Blick: Sozialpädagogen Hans-Werner Letsch (re.), Sabine Arzinger und Gerhard Schoof vom Mittagstisch Manna und dem Tagestreff & Kontaktladen (TaKo) der Evangelischen Stadtmission. Links Ulrich Petri, Mitarbeiter der Stadtmission.

Und wer bei HEMPELS ein paar Euro verdienen will, braucht nur eine Etage weiter nach oben zu gehen, um sich dort einen Verkäuferausweis ausstellen zu lassen. So wie die 42-jährige Anja, die sich „immer wohl und gut aufgehoben“ fühlt bei ihren Besuchern in der Schaßstraße und vor ein paar Jahren ihren Job als Zeitungsverkäuferin bei uns antrat.

Was für Außenstehende manchmal nur schwer zu durchblicken ist, funktioniert tatsächlich seit den Anfängen reibungslos. Während Sozialpädagoge Hans-Werner Letsch sich gerade um die Abläufe der nächsten Tage in der ebenfalls im gleichen Haus untergebrachten Suppenküche kümmert, beraten seine bei der Evangelischen Stadtmission Kiel angestellten Kollegen Sabine Arzinger und Gerhard Schoof Besucher in Hartz-IV-Fragen. Eine Etage höher spricht HEMPELS-Geschäftsführer Reinhard Böttner mit einem Verkäufer über dessen Treuhandkonto.

Neben Dusch- und Waschgelegenheiten können Besucher auch ärztliche Angebote in Anspruch nehmen. Jeweils einmal wöchentlich bieten der Allgemeinmediziner Jürgen Lund und der Zahnarzt Ulrich Lindemann kostenlos ihre Hilfen an, insgesamt rund 560 Frauen und Männer haben im ersten Halbjahr diese Angebote in Anspruch genommen. Wer will, kann sich auch einfach nur vor dem Fernseher ausruhen oder im Internet nach Jobs suchen. Zudem ist regelmäßig ein Berufsbetreuer vor Ort ansprechbar. „Von diesen Synergie-Effekten profitieren wir alle hier“, ist Hans-Werner Letsch überzeugt. Es ist ein System der wahrhaft kurzen Wege und eine Bündelung aller Kräfte.

Ob sie Wünsche für die Zukunft haben? Die Sozialpädagogen aus dem TaKo, dem Tagestreff & Kontaktladen, wie das Hilfeangebot in der Schaßstraße von den Besuchern genannt wird, müssen nicht lange überlegen. Eine größere finanzielle Unabhängigkeit wünschen sie sich, für spontane Reparaturen fehle es in finanziell angespannten Zeiten an Geld. Auch längere Öffnungszeiten sind deshalb nicht mehr möglich, an Wochenenden bleibt die Einrichtung zu. An sieben Tagen die Woche geöffnet hat nur das im Erdgeschoss untergebrachte HEMPELS-Café „Zum Sofa“.

Die am Wochenende eingeschränkten Öffnungszeiten werden nicht zuletzt von den Gästen bedauert. Dieter, der regelmäßige Besucher seit den Anfangstagen, findet es zudem schade, dass auch an den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen die Türen wieder geschlossen bleiben müssen. Immerhin organisieren die Mitarbeiter in eigener Verantwortung Heiligabend stets ein großes Buffet für die regelmäßigen Besucher, so auch in diesem Jahr. Dann wird auch Dieter wie alle anderen wieder dabei sein. „Hier habe ich meine Freunde gefunden, mit denen will ich auch an einem solchen Tag zusammen sein“, sagt er noch, bevor er sich auf den Weg nach Hause begibt. Morgen wird er bestimmt wiederkommen, zurück in die Schaßstraße an einen ganz besonderen Ort der Menschlichkeit.

Text: Meike Mohr

Foto: Peter Brandhorst

Haben Sie Interesse an einem **WARTEZIMMER-ABO?**

Sie bieten damit Ihren Patienten und Mandanten eine zusätzliche informative und unterhaltsame Lektüre und zeigen gleichzeitig soziales Engagement.

Mit unserem Exklusiv-Abo für Anwälte sowie Ärzte, Zahnärzte und andere Praxen bekommen Sie monatlich die aktuelle Ausgabe frei Haus geliefert. Ein ganzes Jahr für 21,60 Euro (Copypreis Straßenverkauf: 1,80 Euro/Ausgabe). Auch beim Abo kommt die Hälfte des Erlöses natürlich unseren Verkäufer/innen zugute.

HEMPELS-Abo

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen und abonniere das Magazin für zwölf Monate zum Preis von 21,60 Euro. Will ich das Abo nicht verlängern, kündige ich mit einer Frist von zwei Monaten zum Ablauf der Mindestlaufzeit. Andernfalls verlängert sich das Abo automatisch und ist mit einer Frist von vier Wochen zum Monatsende jederzeit kündbar. Die Zahlung erfolgt nach Erhalt der Rechnung.

Datum, Unterschrift

Unsere Daten

Praxis, Kanzlei

Ansprechpartner/in

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Bitte senden an:

HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel

Fax: (04 31) 6 61 31 16

E-Mail: abo@hempels-sh.de

Oder einfach an- rufen:

(04 31) 67 44 94

HEMPELS

Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein

Lebenswirklichkeit im Blick

Landtagsabgeordnete der SPD informieren sich über die Arbeit von HEMPELS



Rolf Fischer und Bernd Heinemann von der SPD mit HEMPELS-Vorstand Jo Tein (v. li.).

> Sie waren gekommen, um die Bedeutung von HEMPELS zu unterstreichen und zugleich den „Herzschlag der Straße“ zu spüren, wie sie hinterher sagten: Die SPD-Landtagsabgeordneten Rolf Fischer und Bernd Heinemann informierten sich vergangenen Monat in unserer Kieler Einrichtung über die Zeitung und weitere Hilfeangebote für obdachlose und arme Menschen. Ihr Fazit: „HEMPELS ist ein unverzichtbares und ohne Vorbedingungen arbeitendes Hilfenetzwerk, ein Leuchtturm beispielhafter Sozialpolitik.“ Zum Besuchsprogramm gehörte auch ein Austausch mit Mitarbeitern der mit uns im selben Haus arbeitenden Tageseinrichtung der Evangelischen Stadtmission und des Mittagstischs Manna.

Im Gespräch unterstrichen beide Politiker die Aufgabe der Zeitung. Als Leser werde man „nicht mit einem schlechten Gewissen konfrontiert, sondern mit Ansätzen und Lösungsvorschlägen“, so Rolf Fischer, zugleich Kieler SPD-Kreisvorsitzender. Bernd Heinemann, Mitglied im Sozialausschuss des Landtags, hob hervor, dass sich angesichts gesellschaftlicher Entwicklungen „in den Artikeln zunehmend auch die Sorgen breiter bürgerlicher Schichten erkennen lassen, was noch auf sie zukommen könnte. Die Zeitung spiegelt nicht ausschließlich den Alltag bereits obdachloser Menschen.“

Im Mittelpunkt des Besuchs stand die Lebenswirklichkeit unserer Verkäuferinnen und Verkäufer. Dass immer häufiger junge Menschen – zunehmend vermehrt auch Frauen – von sozialer Ausgrenzung bis hin zur Obdachlosigkeit betroffen sind, wurde von den Abgeordneten als sozialpolitische Herausforderung für die Zukunft verstanden. Ein wichtiger Bereich sei dabei die Schaffung sozialen Wohnraums. „Der ist in den vergangenen Jahren immer knapper geworden, weil kaum noch gebaut wird“, so Heinemann.

HEMPELS-Vorstand Jo Tein forderte in dem Gespräch politische Lösungen vor allem dafür, dass auch „viele unserer Verkäuferinnen und Verkäufer von regulärer Arbeit nicht mehr erreicht werden, so es denn überhaupt Arbeit gibt.“ Es fehlten verlässliche Beschäftigungsprogramme, damit diese Menschen dauerhaft ohne Hartz IV leben können. Tein: „Viele schaffen es einfach nicht mehr, in Acht-Stunden-Jobs reinzukommen. Ihnen müssen in einem geschützten Rahmen geschützte Jobs ermöglicht werden.“ Von den Abgeordneten erhielt er dabei Zustimmung. „Politik muss Realitäten wahrnehmen und sollte akzeptieren, dass der erste Arbeitsmarkt für viele Menschen nicht mehr erreichbar ist.“

Text: Peter Brandhorst

Superhelden
entdecken
neue Welten

Manche Ziele liegen näher als man denkt.

Ideenwerft
WERBEAGENTUR

BORN 4-8 | LABOE | 04343 619900 | WWW.IDEENWERFT.COM

Anzeigen

Wir bedanken uns für Ihre Spenden
und wünschen Ihnen frohe Weihnachten
und einen guten Rutsch
in das neue Jahr!

Ihr Obolus-Team

OBOLUS Ein Projekt von jobcenter.kiel

Tauschen, nicht kaufen

Tauschringe vermitteln Talente und ermöglichen Handel ohne Geld

> Helfer für einen Umzug von Hamburg nach Kiel, eine neue Wohnung in der Stadt – beides hat Kay Kollmann über den Tauschring gefunden. Mehr als 15 Jahre gibt es den Kieler Tauschring schon. Die Idee dahinter: Kein 1:1-Tausch, sondern ein Ringtausch: So gibt Birgit zum Beispiel Johannes Gitarrenunterricht und dieser schneidet wiederum Sabine die Haare. „Durch den Tauschring können sich auch Menschen mit wenig Geld Dinge leisten, die sonst vielleicht unbezahlbar für sie wären“, sagt Kay Kollmann, 57, der mittlerweile für den Bürodienst im Tauschring Talente System Kiel (TSK) zuständig ist.

Eine, die von Anfang an mit dabei war, ist Marga Hillesheim. „Ich habe schon alles Mögliche getauscht“, erzählt die 59-Jährige. „Einmal habe ich sogar zwei Tauschaufträge gleichzeitig erledigt. Ich habe auf ein Kind aufgepasst, und als dieses schlief, habe ich für jemand anderen Hemden gebügelt.“ Auch nach über 15 Jahren ist sie noch immer großer Tauschring-Fan: „Ich finde den politischen Ansatz, der dahinter steckt, gut. Ein Austausch von Waren und Dienstleistungen, unabhängig von Banken und Zinsen.“

Jeder tauscht dabei das, was er kann: Professionelle Hilfe am Computer, Kuchen backen, Babysitten, Fußreflexzonenmassage, Einkaufsfahrten – die Liste der Angebote ist lang. Trotz vieler Angebote wird insgesamt aber eher wenig getauscht. Es scheint ein Widerspruch zu sein: Fast jede Woche tritt jemand Neues dem Tauschring bei, doch die Zahl der Tausche steigt nicht mit an.

Kay Kollmann und Marga Hillesheim können nur spekulieren, warum dies so ist. Vielleicht brauche man mehr helfende Hände in der Organisation – um mit Festen und Aktionen auf den

Tauschring aufmerksam zu machen, weitere Mitglieder zu gewinnen und diese untereinander zu vernetzen. Vielleicht gebe es auch eine gewisse Hemmschwelle, einfach jemanden Unbekanntes anzurufen und einen Tausch anzubieten. „Als ich noch in Hamburg gelebt habe, war ich auch dort im Tauschring. Dort gab es einmal im Monat ein Mitgliedertreffen bei Kaffee und Kuchen. So konnte man sich gegenseitig kennenlernen und gleich den nächsten Tausch ausmachen“, sagt Kay Kollmann.

Die Idee des unkomplizierten Sich-gegenseitig-Unterstützens ist auch Grundlage des Kieler Klamottentauschladens gewesen. Neun Monate lang konnte im Lessingbad alles an Kleidung getauscht werden, was im heimischen Kleiderschrank zu viel wurde – für umsonst und soviel man wollte. Doch Mitte Dezember ist vorerst Schluss damit. Zwar gab es genügend Kunden, doch die Betreiberinnen Anuscheh Mansouri und Mariam Abdo können die künftig fällig werdende Miete nicht aus eigener Tasche bezahlen. Bisher mussten nur die Nebenkosten getragen werden. Am Donnerstag, 15. Dezember wird es einen letzten Tauschtag geben. Ab 15 bis 19 Uhr im Lessingbad, Lessingplatz 1.

Text: Sabrina Gundert

Beim Tauschring „Talente System Kiel“ (TSK) wird mit Talenten statt mit Geld bezahlt. Es gibt eine Suche-Biete-Liste, in der aktuelle Tauschangebote veröffentlicht werden. Rund 50 Mitglieder tauschen aktuell im TSK. Weitere Infos: www.talente-system-kiel.de Telefon: (04 31) 68 08 63.

Tipps rund um das Thema Tauschen

Jetzt vor Weihnachten geht die Suche wieder los: Was soll ich wem schenken, wo finde ich etwas Individuelles und wieviel Geld will ich dafür eigentlich ausgeben? Wer keine Lust auf 08/15-Geschenke und einen Einkaufsmarathon durch die Fußgängerzonen hat, sollte sich unsere Tipps und Ideen rund um Tauschen und Selbermachen anschauen.

TAUSCHRINGE

Wer auf der Suche nach einem Tauschring ist, wird hier sicherlich fündig: <http://www.tauschring.de/adressen.php>; <http://www.tauschringadressen.de/>

Die Seiten bieten eine Adressübersicht über alle Tauschringe in Deutschland. Geschenke einfach tauschen (meist werden neben Dienstleistungen auch Waren angeboten).

BÜCHER

Ausgelesene Bücher weitergeben und neue Bücher finden – das ist möglich mit BookCrossing. Hierbei kennzeichnet jeder, der ein Buch „freilassen“ will, dieses mit einem Aufkleber und einer Identifikationsnummer und trägt es anschließend mit

Tausche selbst gestrickte Pudelmütze gegen Haare schneiden: Tauschringe funktionieren unabhängig von Banken und Zinsen.



Foto: S. Hofschäeger/pixelio

dem „Freilassungsort“ auf der Webseite von BookCrossing ein. Dort kann der Weg eines Buches nachverfolgt werden. Weltweit sind bereits über acht Millionen Bücher auf diese Weise unterwegs. Infos: <http://www.bookcrossing.com>

SELBERMACHEN

Auf der Suche nach einem individuellen Weihnachtsgeschenk wird man beim Online-Portal DaWanda fündig: Dort kann jeder selbst gefertigte kreative Produkte anbieten oder kaufen. Im Weihnachtsspezial gibt es viele Produkte, sortiert nach Beschenktem (Freund/Freundin/Leute, die schon alles haben), Anleitungen zum Geschenke basteln und verschiedene Downloads (Grußkartenset, Geschenkbox oder Anzieh-Weihnachtsmann).

Die Seite hat außerdem eine eigene „Do-it-yourself“-Rubrik – zum Inspirieren lassen, anschauen und nachmachen: <http://de.dawanda.com/s/diy>
Ob Leuchtturm-Vogelhaus, ein Schneemann-Anhänger aus Knöpfen, ein spukendes Klo oder ein Blumenkasten aus einer alten Kreditkarte – auf der Seite von Expli gibt es Schritt-für-Schritt-Anleitungen für Geschenke und Nützliches zum Selbermachen: www.expli.de

Text: Sabrina Gundert



„Macht sich stark für jene, die aufgrund unfairer Verhältnisse zu den Verlierern zählen“: Alfred Bornhalm, Leiter des Amtes für Familie und Soziales in Kiel (li.) über Eckehard Raupach. Das Foto entstand während einer gemeinsamen Radtour in Polen.

70 Jahre und kein bisschen leise

Zum Geburtstag von Eckehard Raupach eine Würdigung von Alfred Bornhalm

> Die Hauptüberschrift gehört eigentlich Bob Dylan, dessen 70. Geburtstag im Frühjahr in den Zeitungen so getitelt wurde. Aber sie passt auch wunderbar zu Eckehard Raupach, der jetzt ebenfalls seinen 70. feiern konnte. Wortgewandt und mitunter auch wortgewaltig setzt dieser seit vielen Jahren seine Stimme und seine spitze Feder ein – vor allem, um für etwas mehr Gerechtigkeit und Solidarität einzutreten. Und das unverändert mit ganzem Einsatz: 70 Jahre und kein bisschen leise!

Das sozialdemokratische Urgestein war und ist stets engagiert dabei: Er war in der Landeshauptstadt Kiel Ratsherr, Stadtrat und Fraktionsvorsitzender und hat vor allem in der kommunalen Jugend- und Sozialpolitik seine Spuren hinterlassen. Jetzt, im „Unruhestand“, ist er Aktivposten im Vorstand der Kieler Arbeiterwohlfahrt, ist im städtischen Beirat Wegbegleiter und großer Streiter für die Interessen der Menschen mit Behinderung und verfasst jeden Monat für HEMPELS seine Kolumne „Raupachs Ruf“. So unzweifelhaft Eckehard Raupach sich für das „Gemeinwohl“ stark gemacht hat, so unverkennbar ist zugleich seine Sympathie und sein Eintreten für jene, die aufgrund der unfairen Verhältnisse eher zu den Verlierern zählen, die benachteiligt sind und oftmals auch von vornherein chancenlos waren. Er zitiert gerne Brecht: „Denn die einen sind im Dunkeln. Und die andern sind im Licht. Und man siehet die im Lichte. Die im Dunkeln sieht man nicht.“ Für die im Dunkeln setzte und setzt er sich gern ein.

Man sieht Raupach häufig, wie er sich drahtig und zügig mit dem Fahrrad durch die Stadt bewegt. Vor vielen Jahren hat er für sich entschieden, auf ein Auto zu verzichten. Und auch die sportliche Fahrradlaufbahn scheint eine „never ending tour“ zu werden. Eckehard Raupach hat die Stadtgrenzen Kiels längst hinter sich gelassen. Gemeinsam mit Freunden, den „Roten Radlern“ – sie nennen sich so, weil allen das Herz links schlägt –, durchfährt er etappenweise Europa. Die Strecke von Paris durch Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Polen, Litauen, Lettland, Estland, Russland und Finnland bis Helsinki ist bereits geschafft. Eine erste Etappe auf dem Weg zum Schwarzen Meer durch Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien und Serbien liegt auch bereits hinter ihnen. Und es geht noch weiter ...

Als mitfahrender Begleiter ziehe ich meinen Fahrradhelm vor dem 70-jährigen Freund mit dem herrlichen Rauschebart! Mit starkem Pedaltritt und ganzer Energie gehört er zu den Unermüdlichen und Aktiven. Mit Humor und Optimismus motiviert er zum Durchhalten und Weitermachen. Mit Herzlichkeit und Aufrichtigkeit gewinnt er Freunde. Wäre schön, in zehn Jahren schreiben zu können: 80 Jahre und sehr weise - aber immer noch kein bisschen leise! <

Autor Alfred Bornhalm ist Leiter des Amtes für Familie und Soziales der Stadt Kiel.

Unsere glücklichsten Momente

HEMPELS-Verkäufer und ihre ganz besonderen Erlebnisse in diesem Jahr

> Alle Menschen streben nach Glück. Doch was gehört dazu, um glücklich sein zu können? Psychologen sagen, dass in erster Linie wichtig ist, wie Menschen auf das Leben reagieren und welche Bedeutung sie dem Erlebten beimessen. Karriere machen kann demnach bestenfalls ein Ziel menschlichen Strebens sein, Glück hingegen bedeutet, im Einklang mit persönlichen Werten zu leben und mit Dingen, die man für bedeutsam hält. Glücklich ist vor allem, wer mehr angenehme als unangenehme Gefühle hat. Wir haben auf den folgenden Seiten einige unserer Verkäuferinnen und Verkäufer aus verschiedenen Städten gefragt, welches für sie die glücklichsten Momente im jetzt zu Ende gehenden Jahr waren. Und haben viele kleine und große Augenblicke erzählt bekommen – Momente des Glücks, wenn eine Verlobung gefeiert oder eine Sucht besiegt werden konnte, wenn neue Freundschaften ins Leben getreten sind oder man von anderen einfach mit aufmerksamem Lächeln gewürdigt wurde.

Protokolle: Peter Brandhorst (9), Meike Mohr

Erste Beziehung seit langem

Jeder Donnerstag bedeutet für mich Glück. Vor einiger Zeit habe ich nämlich eine Frau kennengelernt, mit der ich mich sehr gut verstehe und die ich immer donnerstags treffe. Sie lebt im dänischen Sonderborg und kommt mich immer hier in Flensburg besuchen. Wir geben uns dann einen Kuss und unterhalten uns. Da ich seit zwei Jahren obdachlos bin, müssen wir uns immer in einem Park treffen. Für mich ist das die erste Beziehung zu einer Frau, seit vor etwa 30 Jahren meine Ehe in die Brüche ging. Ich wünsche mir, dass dieses Glück mit meiner Freundin noch ganz lange anhält.

Horst-Werner Lehmann, 63, Verkäufer in Flensburg



Alle Fotos: Peter Brandhorst

Nach 36 Jahren Obdachlosigkeit eigene Wohnung

Glück ist für mich, wenn man sich mal länger unterhalten kann. Glück ist auch, eine Wohnung zu haben und der Arbeit als HEMPELS-Verkäufer nachgehen zu können. Ich weiß, wovon ich spreche, bis vor knapp zwei Jahren war ich ja 36 Jahre lang obdachlos. Damals habe ich als junger Mann ganz bewusst das Leben auf der Straße gesucht und wollte ein Hippie sein. Sicherlich bin ich rumgekommen und habe viel gesehen, aber irgendwann habe ich den Absprung aus diesem Leben nicht mehr geschafft. Deshalb bin ich jetzt schon froh, endlich eine eigene Wohnung zu haben. Und wenn sich dann Kunden mit mir auch mal unterhalten, sich Zeit nehmen und mir zuhören, dann ist mein Glück vollkommen. Vor einiger Zeit erzählte mir eine Kundin, dass ihr

erwachsener Sohn immer noch bei ihr wohnt und von ihrem Geld lebt. Ich habe ihr den Rat gegeben, ihm das Zimmer zu kündigen. Damit er merkt, dass das Leben auch anstrengende Seiten haben kann. Sie hat ihrem Sohn dann von meinen Erfahrungen auf der Straße berichtet. Das hat ihm die Augen geöffnet, seither hat er sich gefangen. Das hat mich glücklich gemacht.

**Willi Wallner, 60, Verkäufer in Husum
(auf dem Foto rechts; zusammen mit Ralf Jessen)**



Berührend

Es war im vergangenen Sommer, als eine Kundin mich fragte, ob ich ihr helfen könne. Ihr Mann sei an Lungenkrebs erkrankt und werde bald sterben. Die verbleibende gemeinsame Zeit wollten beide es besonders schön haben. Meine Kundin bat mich deshalb, in ihrem Garten zum Beispiel einen Windschutz aufzubauen, den Rasen zu mähen und den Teich zu säubern, weil sie sich zusätzlich nicht auch noch darum kümmern konnte. Ich habe das sehr gerne getan und es war berührend mit anzusehen, wie ruhig und gelassen das Ehepaar die noch verbleibende Zeit miteinander verbringen konnte. „Allein und ohne Sie“, hat die Kundin mir später gesagt, „hätte ich das alles nicht geschafft.“ Für mich stellt das bis heute ein großes Glücksgefühl dar, dass ich diesen zwei Menschen in einem ganz besonders schwierigen Zeitraum etwas Gutes getan habe. Ich selbst habe ja auch mit der Krankheit Krebs zu kämpfen. Nachdem bei mir bereits Ende 2009 ein Mundbodenkrebs festgestellt worden war und meine Zunge zu einem Teil entfernt werden musste, erhielt ich vergangenen September noch die Diagnose, dass sich auf der Lunge ein Tumor befindet. Aber ich bin ganz optimistisch, dass die Ärzte das in den Griff bekommen.

Ralf Jessen, Verkäufer in Husum, wird am 22. Dezember 46 Jahre alt



Glücklich mit dem Sohn

Besonders glücklich fühle ich mich immer dann, wenn ich meinen elfjährigen Sohn Kai sehen kann. Er lebt bei seiner Mutter in Stralsund und besucht mich regelmäßig. Ich hole ihn dann ab und bringe ihn auch wieder zurück. Bei mir in Lübeck machen wir dann ganz viel gemeinsam, er freut sich immer, wenn er mich sieht. Mit Kai kann ich meinen Wunsch nach einer Familie ausleben, obwohl wir nicht fest zusammenleben. Ohne Familie sieht man nämlich irgendwann alt aus und steht allein da. Ich habe ja noch drei weitere erwachsene Kinder, aber leider keinen Kontakt mehr zu ihnen. Ich weiß auch nicht, wo sie jetzt wohnen. Mit Kai soll mir das so nicht passieren. Ich möchte ihn so lange ich kann in seinem Leben begleiten und ein treuer Vater und Freund sein. Ansonsten bedeutet Glück für mich, wenn ich einigermaßen mein Auskommen habe und zurechtkomme. Dabei hilft mir natürlich, dass ich HEMPELS verkaufen kann. Diese Arbeit schafft mir festen Boden unter den Füßen.

Achim Strehl, wird am 14. Dezember 59, Verkäufer in Lübeck



Kirsche auf der Sahne

Mein großer Glückstag war der 28. Juni. Damals kam meine Hündin Mandy zu mir. Ihr vorheriger Besitzer war gestorben und ich kümmere mich seitdem um sie. Ich habe jetzt eine Aufgabe und muss für Mandy Verantwortung übernehmen, das macht mich sehr glücklich. In der Zeit vor Mandy habe ich schon ein wenig so vor mich hin gelebt. Das ist jetzt anders geworden, mein Alltag hat sich über die Hündin sehr geändert. Ich muss mir immer Gedanken machen, was zu tun ist, damit es Mandy auch gut geht. Beispielsweise die Frage klären, wo sie sich nachts aufhält. Ich bin ja leider seit gut einem Jahr obdachlos. Mandy mit ihren zwölf Jahren würde im Winter die Kälte draußen nicht gut bekommen. Deshalb habe ich organisiert, dass ich sie in kalten Nächten in die Wohnung eines Bekannten bringen kann. Es gab in diesem Jahr übrigens noch etwas, was mich glücklich gemacht hat. Als HEMPELS in der Oktoberausgabe an meinem Beispiel berichtete, dass Obdachlosen die Grundsicherung um 20 Prozent gekürzt wird, da war in dem Artikel auch zu lesen, dass ich deshalb unter anderem Probleme hatte, Arztrechnungen für meine Hündin zu bezahlen. Ein Leser hat sich daraufhin gemeldet, um Mandy und mir mit einer Spende zu helfen. Das war sozusagen die Kirsche auf der Sahne! Dafür ein riesiges Dankeschön!

Pierre Quint, 50, Verkäufer in Flensburg



Hilfe bei Bewältigung gesundheitlicher Krise

Ich hatte in diesem Jahr eine schwere Krankheit zu bestehen, die ich fast nicht überlebt hätte. Zu meinem größten Glück haben mir jedoch mehrere Leute geholfen. Als ich bereits vor einem oder zwei Jahren bemerkte, dass mit meiner Gesundheit einiges nicht mehr stimmt, war ich zunächst völlig hilflos. Der Zahnarzt Dr. Ulrich Lindemann, der im TaKo in der Schaßstraße kostenlos Obdachlose behandelt, hat dann bei einer Zahnbehandlung festgestellt, dass an meinem Kehlkopf Tumore gewachsen waren. Dadurch, dass ich viele Jahre obdachlos war, hatte ich jedoch keine Krankenversicherung. Sozialpädagogen von der Evangelischen Stadtmission haben dann dafür gesorgt, dass ich endlich krankenversichert wurde und gleich in einem Krankenhaus mehrmals operiert werden konnte. Vergangenen April und Mai war das, insgesamt drei Tumo-

re mussten entfernt werden. Drei Monate lang war ich anschließend in der Klinik. Heute geht es mir wieder vergleichsweise gut. Ich kann zwar noch nicht wieder richtig sprechen, da meine Zunge weiterhin blockiert ist, aber in einer weiteren OP soll auch das noch behoben werden. Jedenfalls bin ich unendlich glücklich darüber, dass mir in dieser Phase so sehr geholfen wurde. Seit einigen Monaten verkaufe ich auch schon wieder HEMPELS bei Famila in Russee. Meine alten Stammkunden freuen sich auch mit mir, wenn sie sehen, dass es mir schon wieder besser geht.

Giovanni Guidice, 55, Verkäufer in Kiel



Immer mit Della zusammen

Ohne meine Hündin Della läuft bei mir gar nichts. Wo sie nicht hin-kommt, da gehe ich auch nicht hin. Deshalb bin ich überglücklich, dass ich vor kurzem einen Radanhänger kaufen konnte. Ich habe lange dafür gespart und kann Della jetzt immer mitnehmen, wenn ich auf meinem Rad unterwegs bin. Seit siebeneinhalb Jahren ist sie mein Ein und Alles. Damals war sie allein auf dem Bahnhof gefunden worden. Seither Sorge ich dafür, dass es ihr gut geht.

Inken Janssen, 34, Verkäuferin In Flensburg

Als Mensch respektiert

Glück ist für mich, wenn ich mich unterstützt und als Person wahrgenommen fühle. Praktisch vom ersten Tag an, seit es HEMPELS gibt, arbeite ich als Verkäufer mit, immer in der Holstenstraße in Kiel. Ich kenne inzwischen jeden da und jeder kennt mich. Erst dieses Jahr habe ich auf diese Art und Weise eine alte Bekannte wiedergetroffen. Wir hatten uns einige Jahre nicht gesehen und ich habe mich sehr gefreut, mal wieder mit ihr zu reden. Ein weiterer großer Glücksmoment war in diesem Frühjahr. An dem Tag kam ein sehr reicher Bekannter vorbei und meinte freundlich lächelnd: „Du bist doch eigentlich ein armes Schwein.“ Ich habe dann geantwortet: „Ach, das sind wir doch irgendwie alle.“ Er gab mir daraufhin 20 Euro, worüber ich mich sehr freute. Aber noch mehr gefreut habe ich mich über den damit gezollten Respekt.

Hans-Georg Johnsen, 63, Verkäufer in Kiel





Spielsucht besiegt und Verlobung gefeiert

Mein ganz großes Glück in diesem Jahr lässt sich an zwei Ereignissen festmachen. Es gab nämlich in den vergangenen Monaten zwei besondere Glücksmomente für mich. Um sie der Reihe nach zu erzählen: Am 27. Juni habe ich meine Spielsucht besiegt. Das ist ein richtig großes Glück für mich. Schon als Achtjähriger habe ich an Unterhaltungsgeräten gespielt. Das begann damals in einer Kneipe neben einer Minigolfanlage. Wenn ich den Automaten hochdrücken konnte, dann war das immer ein, ja, auch ein Glücksmoment. Und wenn man verloren hatte, was meist der Fall war, dann dachte man, beim nächsten Mal gewinnt man wieder. Ich hab so über die Jahre ordentlich viel Geld verspielt. Dass

ich es im Juni geschafft habe, damit aufzuhören, das macht mich einfach nur froh. Glückliche eben! Und das andere Datum ist der 11.11.2011. An diesem Tag haben meine Freundin und ich uns verlobt. Wir sind schon seit dem 11.1.2010 zusammen, die Verlobung sollte deshalb auch an einem besonderen Datum stattfinden. Ich bin so froh, dass mich meine Verlobte so nimmt wie ich bin, trotz Borderline-Erkrankung und Epilepsie. Mehr Glück in einem Jahr geht schon fast gar nicht. Außer, dass es HEMPELS gibt, das ist natürlich auch noch ein Glück für mich.

Marco Fentsahm, 33, Verkäufer in Lübeck

Einmal blieb das Glück außen vor

Ehrliches Glück bedeutet für mich, gesund zu sein und es auch zu bleiben, der Rest kommt dann von allein. Ich bin gesund, deshalb fühle ich mich eigentlich ganz glücklich. Ich bin sowieso ein fröhlicher Mensch und versuche positiv an das Leben heranzugehen. Aber wenn man es genau nimmt, dann könnte man auch sagen, dass mich das Glück wegen einer anderen Sache in diesem Jahr außen vor gelassen hat. Ich stamme ja aus der Elfenbeinküste, lebe bereits seit 1988 in Deutschland und bin seit drei Jahren arbeitslos. Damals kam ich wegen der Liebe hierher, zunächst nach Hamburg und 2002 nach Lübeck. Nach so langer Zeit ist mein großer Wunsch, endlich auch die deutsche Staatsbürgerschaft zu bekommen. Ich hatte gehofft, dass das in diesem Jahr endlich klappen würde. Doch wegen eines Nachbarschaftsstreits, bei dem es um zu laute Musik

bei einer Geburtstagsfeier ging und der vor Gericht ausgetragen wurde, ist daraus leider nichts geworden – statt Glück hatte ich in diesem Zusammenhang nur Pech. Jetzt muss ich wohl bis 2013 warten. Wenn man so lange wie ich in einem Land lebt, dann ist man mit den Menschen und der Kultur sehr verbunden. Die deutsche Staatsbürgerschaft würde für mich viel bedeuten, nämlich auch auf dem Papier bestätigt zu bekommen, dass ich richtig integriert bin.

Alpha Diakitee, 51, Verkäufer in Lübeck





Gemeinsam mit viel Kraft

Welch größeres Glück könnte es geben als die Freundschaft zu einer wunderbaren Person? Vor einigen Wochen habe ich eine Frau kennengelernt, jetzt entwickelt sich zwischen uns gerade eine Freundschaft. Deshalb fühle ich mich im Moment als der glücklichste Mensch auf der Erde. Diese Freundschaft bedeutet mir eine ganze Menge. Ich will nicht allein sein im Leben, meine Freundin gibt mir Kraft. Wir haben uns in einer psychiatrischen Einrichtung kennengelernt, wo wir beide wegen unserer Drogenabhängigkeit waren. Inzwischen sind wir beide clean und können uns gegenseitig gut unterstützen. Wenn ich außerdem noch eine eigene Wohnung finden würde und nicht mehr bei Kollegen übernachten müsste, dann wäre mein Glück wohl vollkommen. Zu meinem Glück gehört auch, dass ich vor kurzem mit meiner Arbeit als HEMPELS-Verkäufer anfangen konnte.

Thies Wientgen, 30, Verkäufer in Flensburg

Zugehört

Musiktipps von
Michaela Drenovakovic
und Britta Voß



PETER LICHT:
Das Ende der Beschwerde



Peter Licht
Das Ende der Beschwerde
Motor/Edel

Ziemlich geheimnisvoll kommt er daher – der Peter Licht. Denn sein Gesicht zeigt der Kölner Künstler lediglich auf den seltenen Konzerten, die er spielt. Kein Album, kein Video und keine Hochglanzpressefotos geben die Person preis, lenken vom eigentlich ab: der Musik. Seit dem ersten Hit von 2001, „Sonnendeck“, kann man bei PeterLicht zwei Entwicklungen ausmachen: Zum einen den Weg von elektronischen Solo-Spielereien hin zu einer vollständigen Band und zum anderen die Abkehr von den recht kryptischen Texten zu klareren Ansagen.

Dieser Linie ist PeterLicht auf dem neuen Album „Das Ende der Beschwerde“ treu geblieben. Mal skandiert er seine Texte, die immer für eine ungeahnte Wendung gut sind, dann fügen sie sich wieder ein in geschmeidige Pop-Melodien. Das alles mit einer Mischung aus Moll-Melancholie, antikapitalistischer Propaganda und lustiger Leichtigkeit.

„Die Songs berühren, und doch wippt man die ganze Zeit beschwingt mit dem Fuß – das muss man erstmal schaffen“, findet Michaela. „Im ersten Moment denke ich ja immer, jetzt wird der Text zu verkopft und zu kompliziert – und dann ist die Formulierung doch einfach nur passend.“ Ihr Anspieltipp: der titelgebende Song „Das Ende der Beschwerde / Du musst dein Leben ändern“ – die Hymne für alle, die raus wollen aus dem Trott der Herde. Das Thema Veränderung steht auch im Zentrum von Brittas Anspieltipp, der ersten Singleauskoppelung „Neue Idee“: „Ein weises und tanzbares Lied darüber, wie wichtig neue Impulse dafür sind, nicht stehen zu bleiben, Neues zu wagen.“

Durchgelesen

Buchtipps
von Ulrike Fetkötter



VILBORG DAVIDSDOTTIR:
Die Winterfrau



Vilborg Davidsdottir
Die Winterfrau
Btb Verlag München

Grönland in der Mitte des 15. Jahrhunderts. Das Inuitmädchen Naaja wächst als Halbweise bei ihrem Vater auf, einsam in einer kleinen Bucht weitab anderer Menschen. Nach seinem Tod kehrt sie in das Dorf ihrer Vorfahren zurück und heiratet. Die Ehe bleibt kinderlos. Als die zweite Ehefrau ihres Mannes ein missgebildetes Kind zur Welt bringt, wird Naaja, von der die anderen wissen, dass sie seltsame Träume hat, der missgünstigen Zauberei beschuldigt, aus dem Dorf gejagt und verstoßen. In der Eiseskälte des grönländischen Winters bedeutet dies den sicheren Tod für die junge Frau.

Doch Naaja, die bereits nach dem Tod des Vaters erfolgreich allein in der Eiswüste überlebt hatte, weil sie sich auch die den Männern vorbehaltene Jagd beigebracht hatte, kann der Kälte und der Einsamkeit trotzen. Sie findet Unterschlupf in einer kleinen verlassenen Jagdhütte. Eines Tages stößt sie auf den verletzten isländischen Jäger Mikjall und pflegt ihn gesund. Als der Sommer beginnt, bittet Mikjall sie, ihn in sein Heimatdorf zu begleiten. Doch auch dort bringen ihr die Siedlerfamilien großes Misstrauen entgegen: Ist die Ungläubige nicht doch mit den Mächten des Bösen im Bunde?

In großartiger Manier lässt Vilborg Davidsdottir die unerbittliche Eiseskälte Grönlands und die Kunst, damit und darin zu überleben, vor unseren Augen lebendig werden – mit Hilfe einer jungen und unerschrockenen Frau, die einen für die damaligen Zeiten sehr ungewöhnlichen Weg geht.

Angeschaut

Filmtipp
von Oliver Zemke



PADDY CONSIDINE:
Tyrannosaur – eine Liebesgeschichte



Paddy Considine
Tyrannosaur – eine Liebesgeschichte

Der Kinosaal wird dunkel und man wird hineingezogen in das traurige Leben von Joseph aus Leeds. Der sitzt im Film in einem halbdunklen Raum auf seinem Bett und pocht stetig mit einem Baseballschläger an seine Stirn. Eine verlorene Seele, etwa 50 Jahre alt, arbeitslos, ein Trinker voller Zorn und Hass auf alles und jeden und auch auf sich selbst. Sein bester Freund liegt gerade im Sterben, wenig später tritt er seinen Hund zu Tode, einfach nur aus Wut.

Drei junge Männer spielen ziemlich laut Billard in einer Kneipe, während Joseph dort in Ruhe ein Bier zischen will. Gewalt ist in diesem Film ständig präsent. Doch dann lernt Joseph Hannah kennen, die so ganz anders zu sein scheint: Mittelschicht, verheiratet, freundlich, ausgeglichen und sehr gläubig. Zuerst bringt er ihr nur Verachtung entgegen, und doch sucht er immer wieder ihre Nähe, vielleicht um sich selbst zu retten. Doch auch Hannah lebt und leidet in ihrer eigenen furchtbaren Ekehölle voller Demütigungen und sexueller Gewalt. So nimmt die Handlung schließlich eine ganz unerwartete Wendung.

Der Film erzählt wahrlich keine schöne Geschichte. Und doch ist es eine der intensivsten und fesselndsten Liebesgeschichten, die ich in den letzten Jahren gesehen habe, denn Peter Mullan und Olivia Colman spielen einfach herausragend. Und bei allem Ungemach, das die beiden erleben, wabert auch ständig ein Funke Hoffnung über die Leinwand. Mit einem überraschenden und irgendwie schönen Ende, versprochen.

Experten vom Mieterverein zu Mietrechtsfragen

Abflussverstopfung – wer muss zahlen?

> Ihre Küchenspüle gibt seit einigen Tagen ein verdächtiges Gurgeln von sich. Und dann ist plötzlich Schluss. Der Abfluss ist dicht, die Klempner brauchen drei Stunden, um den Abfluss wieder freizubekommen. Eine Woche später schickt Ihnen Ihr Vermieter eine Kopie der Klempnerrechnung. Mit Fahrtkosten und allem Drum und Dran sollen Sie ihm gut 320 Euro erstatten. Sie denken überhaupt nicht daran. Zu Recht? Es kommt darauf an ... Wenn Sie zum Beispiel regelmäßig Speisereste mit durch den Abfluss spülen und damit die Verstopfung herbeigeführt haben, werden Sie wohl zahlen müssen, wenn der Klempner diesen Befund gemeldet hat. Vielleicht springt Ihr Haftpflichtversicherer ein. Wenn Sie

die Küchenspüle aber ausschließlich bestimmungsgemäß benutzt haben und der Grund für die Verstopfung nicht erkennbar ist, sind Sie aus dem Schneider. Sie haften für die Klempnerkosten nur dann, wenn Sie die Rohrverstopfung schuldhaft verursacht haben. Der Vermieter ist im Zweifel beweispflichtig dafür, dass Sie verantwortlich für die Rohrverstopfung sind. Kein Beweis – keine Zahlungspflicht. Der beruft sich nun auf eine Klausel im Mietvertrag, wonach bei einer Verstopfung der Hauptleitung alle Mieter anteilig auf die Rohrreinigungskosten haften. Doch nicht ins Bockshorn jagen lassen: Eine derartige Klausel in Formularmietverträgen ist unwirksam, so die dazu ergangene Rechtsprechung. <



Heidrun Clausen

Expert/innen des Kieler Mietervereins zu aktuellen Mietrechtsfragen. Diesen Monat schreibt Rechtsberaterin und stv. Geschäftsführerin Heidrun Clausen. Bei Anregungen und Fragen können sich unsere Leser/innen direkt an den Mieterverein wenden. Eine Mitgliedschaft ist erforderlich, für Bezieher von Sozialleistungen gibt es einen Beitragsnachlass von 30 Prozent. Mieterverein in Kiel, Eggerstedtstr. 1, Tel.: (04 31) 97 91 90.

Wichtige Urteile zum Sozialrecht

Pflicht zur Beratung über den günstigsten Zeitpunkt zur Antragstellung auf ALG I

> Verletzt die Bundesagentur für Arbeit ihre Pflicht zur Beratung des Arbeitslosen über den für ihn günstigsten Zeitpunkt zur Stellung des Antrages auf Arbeitslosengeld I (ALG I), so hat der Arbeitslose einen Anspruch auf Verschiebung des Zeitpunktes der Antragstellung auf den für ihn günstigeren Zeitpunkt. Nach § 123 Abs. 1 SGB III richtet sich die Dauer des Anspruchs auf ALG I nach der Dauer des Versicherungspflichtverhältnisses sowie dem Lebensalter des Arbeitslosen bei der Entstehung des Anspruchs. Im konkreten Fall stand die Klägerin im Zeitpunkt der Meldung ihrer Arbeitslosigkeit über 30 Monate in einem versicherungspflichtigen Arbeitsverhältnis und kurz vor der Vollendung ihres 55. Lebensjahres, so dass sich ihr ALG I-Anspruch bei einer geringfügig verschobenen Antragstellung von 15 Monate auf 18 Monate erhöht hätte. Auf diese nahe liegende Gestaltungsmöglichkeit wies die Beklagte Arbeitsagentur die Klägerin nicht hin und bewilligte ihr ALG I nur für 15 Monate. Rechtswidrig, entschied das Gericht und

verurteilte die Behörde zur Zahlung von ALG I für 18 Monate. Die Behörde habe ihre Beratungspflichten nach §§ 14 und 15 SGB I verletzt. Dabei traf die beklagte Behörde die Pflicht, von sich aus auf die Möglichkeit zur Verschiebung des Antragsdatums hinzuweisen, da sich diese der Behörde objektiv aufdrängen musste (Pflicht zur sog. „Spontanberatung“). Durch die Beratungspflichtverletzung sei der Klägerin auch ein kausaler Schaden entstanden, denn die Klägerin hätte bei einem entsprechenden Hinweis die für sie wesentlich günstigere Gestaltungsmöglichkeit ihrer sozialen Rechte in Anspruch genommen. Der zu Lasten der Klägerin eingetretene Nachteil könne auch durch eine zulässige Amtshandlung der Beklagten beseitigt werden. Aus der Vorschrift des § 118 Abs. 2 SGB III nämlich ergibt sich, dass der Arbeitslose bis zur Entscheidung über den gestellten Antrag über den Anspruch disponieren kann. (Sozialgericht Lübeck, Urteil vom 03.03.2011, S 38 AL 165/08 – rechtskräftig -) <



Helge Hildebrandt

Wir veröffentlichen jeden Monat Urteile, die für Bezieher von Hartz IV und anderen Sozialleistungen von Bedeutung sind. Unsere Servicereise entsteht in Zusammenarbeit mit dem Experten für Sozialrecht Helge Hildebrandt, Rechtsanwalt in Kiel. Sie finden alle Beiträge auch auf unserer Homepage www.hempels-sh.de unter „Miet- und Sozialrecht“.

„Klare Struktur“

Verkäufer Focko Janßen, 52, aus Flensburg arbeitet auch künstlerisch

> Malen ist meine große Leidenschaft, seit meiner Kindheit beschäftige ich mich damit. Bereits mit 13 Jahren habe ich meine ersten Ölbilder gefertigt. Zuerst noch Landschaften, dann später bis zum heutigen Tag vermehrt abstrakte Motive. Die Struktur, das Gerüst eines Werkes habe ich dabei bereits vor dem ersten Pinselstrich im Kopf und bringe es dann nur noch auf die Leinwand.

Malerei und Kunst bedeuten mir viel. Ich kann mich bei der künstlerischen Arbeit entspannen und Themen verarbeiten, die mich beschäftigen. Das hat mir auch geholfen, als es mir nicht so gut ging. Zum Beispiel während meiner Alkoholerkrankung. Ich habe früher selbst eine Zeit lang in der Suchthilfe gearbeitet, doch die Arbeit war geprägt von dauernden Auseinandersetzungen mit den Kollegen. Gerne habe ich jedoch mit Jugendlichen und Kindern gearbeitet.

Gelernt habe ich allerdings etwas völlig anderes, nämlich KFZ-Mechaniker. Nach einer Beziehungstrennung zog ich 1990 zunächst für ein paar Jahre in die Nähe von Stuttgart, wo ich mich mit Raumgestaltung und einem Hausmeisterservice selbständig machte. Diese Firma ging Konkurs, weil meine Auftraggeber nicht mehr regelmäßig oder gar nicht zahlten. Danach ging es zunächst zurück in meine Heimatstadt Emden, die ich dann 1998 Richtung Schleswig-Holstein wieder verließ, um eine Therapie zu machen. Ein halbes Jahr war ich obdachlos, bevor ich vor gut vier Jahren meine eigene Wohnung in Flensburg fand. Als Ein-Euro-Jobber konnte ich in einer Kreativ-Werkstatt helfen, was sehr gut zu meiner kreativen Ader passte.

In meiner Wohnung habe ich mir ein Atelier eingerichtet. So kann ich mich ganz auf das Malen und Fertigen von Skulpturen konzentrieren. Meine Skulpturen sind aus Holz oder Gips und ebenfalls wie meine Bilder abstrakt gehalten. Die Leute sollen sich selbst Gedanken zu meiner Kunst machen. Mir gefallen besonders die geordneten Verhältnisse in meinen Werken, nach einer solchen Ordnung sehne ich mich auch in meinem Leben, beruflich ebenso wie privat. Gerne würde ich zum Beispiel meine von mir getrennt lebenden Kinder wiedersehen. Und ich hoffe, dass endlich mein Antrag auf Verrentung anerkannt wird.

Der Verkauf von HEMPELS gibt mir Struktur in meinem Tagesablauf. Ich mache das, seit ich in Flensburg lebe. Neben dem kleinen Zuverdienst gefällt mir, dass ich dabei viele Menschen kennenlernen kann. Und auch wenn einige Passanten mal ein bißchen schwierig sind, mache ich doch zumeist positive Erfahrungen und komme mit vielen netten Menschen in Kontakt. Überhaupt genieße ich den Umgang mit meinen Mitmenschen. Deswegen betreue ich auch zwei ältere Freunde ehrenamtlich und unternehme etwas in der Freizeit mit ihnen.



Besonders gefreut hat mich dieses Jahr meine erste eigene Ausstellung im Flensburger Kaffeehaus. Ich konnte meine Bilder Kunstinteressierten zeigen und sogar einige Werke verkaufen. Leben kann ich von der Kunst zwar lange nicht, aber auch für das nächste Jahr habe ich bereits eine Ausstellung in Planung. Zudem arbeite ich gerade an meinem ersten eigenen Roman. Ich möchte nicht zuviel verraten, aber es wird wohl ein autobiographisch gefärbter Kriminalroman werden.

Für das Jahr 2012 wünsche ich mir Gesundheit und dass ich noch viele weitere Bilder malen und vielleicht sogar verkaufen kann. Und wenn sich die klare Struktur meiner Bilder auch in meinem eigenen Leben noch stärker widerspiegelte, dann wäre das doch was.

Aufgezeichnet von: Meike Mohr
Foto: Peter Brandhorst

Ja, ich möchte HEMPELS unterstützen!

Fördermitgliedschaft

Ich möchte Fördermitglied von HEMPELS werden und zahle monatlich / jährlich _____ Euro

Einzug (erfolgt bei Beträgen unter 5 Euro/Monat vierteljährlich)

Überweisung auf das Konto 1 316 300 bei der EDG
BLZ 210 602 37

HEMPELS e.V. ist vom Finanzamt Kiel (Nord-GL 4474) als mildtätig anerkannt. StNr. 1 929 184 342

Bitte schicken an:
HEMPELS Straßenmagazin
Schaßstraße 4, 24103 Kiel
Fax: (04 31) 6 61 31 16

Meine Anschrift

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon

E-Mail

Bankverbindung (nur bei Einzug)

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Bankinstitut

Datum, Unterschrift

HEMPELS
Das Straßenmagazin für Schleswig-Holstein



Diesen Monat HEMPELS-Verkäufer

Karl Carstensen, Flensburg

Was ist deine stärkste Eigenschaft?

Geduld aufbringen zu können, im Leben und bei der Arbeit. Dies habe ich lernen müssen.

Was deine schwächste?

Früher war das meine Ungeduld. Heute fällt es mir schwer, arrogante Menschen ertragen zu können.

Welchen Hobbys gehst du nach?

Puh, alles was noch geht. Neben Tischtennis und Brettspielen interessiere ich mich für Nachrichten aus aller Welt. Große Freude bereiten mir auch Basteln und Zeichnen.

Deine größte Leistung im bisherigen Leben?

Ich stehe zu meiner Familie, kümmere mich um sie. Und ich versuche auch, immer für meine Freunde und Bekannten da zu sein.

Die schlimmste Niederlage?

Ein Arbeitsplatzverlust wegen Mobbing, übler Nachrede.

Mein erstes Geld habe ich verdient als ...

Mit dem Sammeln von Kartoffeln und Steinen auf dem Land.

Ich kann auf alles verzichten, nur nicht auf ...

Essen, Trinken, Rauchen und Infos aus dem Leben.

Wenn ich fünf Euro übrig habe, dann für ...

Essen, Trinken und Rauchen.

In den nächsten Wochen freue ich mich auf ...

... jeden Tag und jede Nacht.

In meinem Leben möchte ich unbedingt noch ...

... einfach nur weiterleben.

Meine Arbeit als HEMPELS-Verkäufer ist mir wichtig ...

... weil ich dadurch eine gute Aufgabe habe.

„Freue mich über Artikel“

Zu: Leben mit Down-Syndrom; Heft Nr. 187

Als Mitarbeiterin eines Inklusionsprojektes freue ich mich ganz besonders über den Artikel „Leben mit Down Syndrom“.

Beate Petersen, Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte GmbH, Ottendorf

„Habe mich geärgert“

Zu: Scheibners Spot; Heft Nr. 187

Ich kaufe HEMPELS regelmäßig und lese die meisten Artikel. Kästners Satz aus dem Editorial der November-Ausgabe: „Es gibt nicht Gutes, außer man tut es“ finde ich zeitgemäß. Geärgert habe ich mich beim Lesen des Heftes aber über die Kolumne von Hans Scheibner, die er unter der Überschrift „Wir können eure Fressen jetzt auch nicht mehr sehnen!“ den Politikern Pofalla und Bosbach gewidmet hat. Dieser Stil missfällt mir, er passt nicht zu Ihrem Blatt.

Günther Mehrens, Bordesholm

KORREKTUR

In die Kolumne *Raupachs Ruf* in der November-Ausgabe (Heft Nr. 187) hat sich ein Fehler eingeschlichen. Über rechtspopulistische Bewegungen in Europa hieß es dort, für sie gebe es „Gut und Böse. Gut sind Kirchen, böse die Menschen.“ Statt Menschen waren natürlich Moscheen gemeint.

HEMPELS IM RADIO

Am Montag, 5. Dezember strahlt der Offene Kanal Lübeck ab 17.05 Uhr bis 18 Uhr das HEMPELS-Radio aus. Zu empfangen im Großraum Lübeck über UKW 98,8. Oder online über den Link „Livestream“ auf www.okluebeck.de

Robert „Robby“ Seifert

* 16. 11.1967

† 7. 11. 2011

Das Team von HEMPELS sowie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fachambulanz Kiel

KLEINANZEIGE

Elektromobil gesucht von HEMPELS-Verkäufer in Kiel. Telefon: (04 31) 67 44 94 (AB).

REZEPT



HEMPELS präsentiert Koch-Ideen:

Simones und Marcus' weihnachtlicher Truthahnrollbraten

> Simone Enke und Marcus Rundkowski gehören zum Team unserer Suppenküche in Kiel. Werktäglich werden dort rund 100 Essen für verschiedene Mittagstische produziert. Unseren Leserinnen und Lesern empfehlen sie ein festliches Weihnachtsessen, nämlich einen besonders leckeren Truthahnrollbraten.

Den Truthahnbraten mit Bindfäden in regelmäßigen Abständen abbinden, damit er beim Braten nicht auseinanderfällt. Öl und Butter in einer Pfanne erhitzen und den Braten von allen Seiten scharf anbraten. Anschließend den Braten mit den Zwiebeln in einen Bräter geben, mit Brühe und Wein übergießen und in den auf 180 Grad vorgeheizten Ofen schieben. In der Zwischenzeit Süßkartoffeln und Zucchini putzen und kleinschneiden und nach 40 Minuten hinzufügen. Weitere 20 Minuten garen. Dann Fleisch und Gemüse auf eine Servierplatte geben und warmstellen. Den Bratenfond durch ein feines Sieb in einen Topf abseihen und das Johannisbeergelee hinzufügen. Die Soße aufkochen und mit etwas Speisestärke abbinden. Den Truthahnbraten in Scheiben schneiden und mit dem Gemüse und der Soße servieren.

Simone und Markus wünschen guten Appetit!

Für 4 - 6 Personen:

1 kg Truthahnrollbraten

2 EL Öl

20 g Butter

2 Zwiebeln

125 ml Hühnerbrühe

125 ml Weißwein

300 g Süßkartoffeln

3 Zucchini

160 g Johannisbeergelee

1 EL Speisestärke

Ollie's Getränke Service in Langwedel, Kieler Str. 10

Getränke, Fassbier und Zapfanlage, Wein und Sekt, Lieferservice bis Kiel und weiter... und wir stellen Ihnen die Ware in den Kofferraum

Vom 5. bis 9. 12. 2011 im Angebot:



Wittenseer Sport Vital

6,99 EUR je 12 x 0,7 l
+ Pfand

Ollie's Getränkeservice
Kieler Straße 10
Langwedel

Tel.: 0 43 29 / 8 16

Öffnungszeiten:

Mo 9 - 18 Uhr

Di - Do 14 - 18 Uhr

Fr 9 - 18 Uhr

SPEKULATIUS ★ STATT ★ SPEKULANTEN!



Für eine
politische
Kontrolle der
Finanzmärkte.

DIE LINKE.
SCHLESWIG-HOLSTEIN

Anzeigen

SUDOKU

Lösung Vormonat

1	7	2	4	6	8	9	3	5
3	8	4	7	9	5	2	1	6
5	6	9	2	3	1	7	8	4
9	1	6	3	2	7	4	5	8
2	3	8	1	5	4	6	9	7
4	5	7	6	8	9	3	2	1
8	4	3	5	7	2	1	6	9
6	9	1	8	4	3	5	7	2
7	2	5	9	1	6	8	4	3

Leicht

8	3	9	4	6	7	5	1	2
4	1	2	8	5	3	6	9	7
7	5	6	2	9	1	4	3	8
3	2	7	1	8	5	9	4	6
6	9	1	3	4	2	7	8	5
5	4	8	9	7	6	3	2	1
9	6	3	5	1	8	2	7	4
2	8	5	7	3	4	1	6	9
1	7	4	6	2	9	8	5	3

Schwer

Das jeweilige Sudoku-Diagramm muss mit den Ziffern 1 bis 9 aufgefüllt werden. Dabei darf jede Zahl in jeder Zeile und jeder Spalte und in jedem 3x3-Feld nur einmal vorkommen. Die Lösungen veröffentlichen wir im nächsten Heft.

7			6					2
1			3		2			7
		3	4		8	6		
5		4				7		3
8	9	7		3		4	2	1
2		1				5		6
		9	7		4	2		
6			9		1			4
4				8				9

Leicht

1		5					9		4
	4		7		1			5	
	2			4				6	
		4	9	7	5	2			
		2	8	3	6	4			
	5			9				8	
	8		6		7			4	
4		6					5		3

Schwer

© Bertram Steinsky

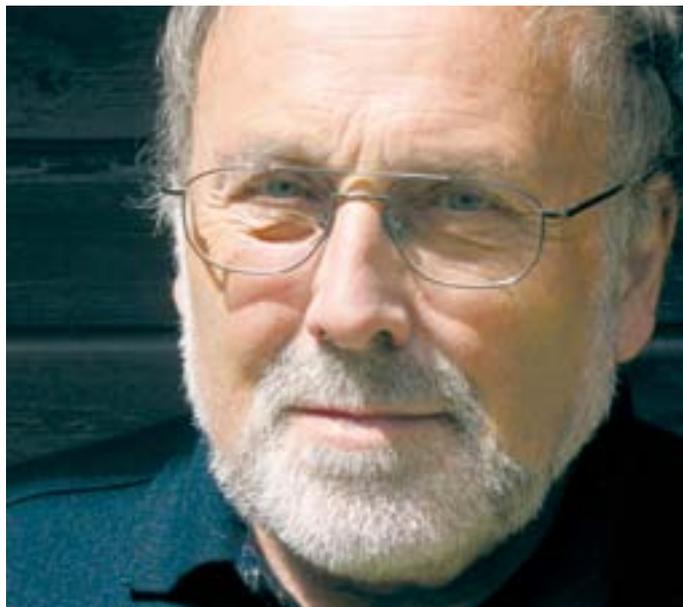
HEMPELS-KARIKATUR von Berndt Skott



Gewinnspiel



Haben Sie zuvor das kleine Sofa gefunden? Dann Seite 2 lesen und mitmachen!



Schwarze Gedanken

> Die Exbischöfin Käßmann macht neuerdings Werbung für moderne Särge. Sie sagt, ihr liegt daran, dass Individualität möglich ist, auch beim Sterben. Ich hatte immer gedacht, es bleibt uns sowieso nichts anderes übrig, als individuell zu sterben. Jeder stirbt für sich allein. Aber sie meint wohl: Die Aussicht, dass man zum Schluss zum Beispiel in einem lustigen Sarg zu liegen kommt, die führt dazu, dass man schon ganz ungeduldig wird, wann man nun endlich einziehen darf. Ich würde meinen Sarg ja gern bei Frau Käßmann direkt bestellen. Am liebsten einen mit ner kleinen Schnaps-Bar drin. Den kann sie doch bestimmt besorgen.

Ja, wir leben in der dunklen Jahreszeit. Die Blätter sind schon abgefallen, die Bäume sind kahl, das große Sterben hat längst begonnen. Viele Menschen gehen auf den Friedhof, um ihre geliebten Verstorbenen ein letztes Mal in diesem Jahr zu begießen. Die Inschriften der Grabsteine sollen demnächst auch etwas lustiger werden. Nicht immer nur: „Hier ruht in Ewigkeit“ usw.

In Süddeutschland sah ich auf einem Grabstein den Spruch: „Hier liegt unser geliebter Kurt Überlingen – er lernte beinahe Bungee zu springen.“ Da weiß man doch was über den Kurt. Gut gefallen hat mir auch die Auskunft über einen Organisten: „Hier liegt begraben unser Organist. / Warum? Ja, weil er gestorben ist. / Er lobte Gott zu allen Stunden. / Der Stein ist oben und er liegt unten.“ – Was mich selbst betrifft, ich würde mir (vielleicht mit Hilfe von Frau Käßmann) gern auf meinen Stein weißeln lassen:

Hier ruhen meine Gebeine.

Ich wollte, es wären deine.

Der Satiriker Hans Scheibner hat sich auch als Kabarettist, Liedermacher und Poet einen Namen gemacht. Im Buchhandel erhältlich ist unter anderem „Wer zuletzt lacht, macht das Licht aus“ (dtv).

